



731 Neunaugenlarven in verschiedenen Entwicklungsstadien setzten Martin Purps vom Sportfischerverband und Roland Lemcke vom Landesamt für Umwelt mit ihren Kollegen in die Aue. Foto: st

Erstmals in Norddeutschland: Neunaugen umgesiedelt

Ahrensburg/st – Das ist eine Premiere im Norden: Etwa 1200 Neunaugen wurden in die Ahrensburger Aue umgesetzt. Die heute seltenen Tiere können von hier aus ihre Lebensräume über die Ammersbek, Alster und Elbe neu besiedeln. Drei Arten sind darunter: „Bach-, Fluss- und Meeres-Neunaugen“, erklärt Roland Lemcke vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

Zusammen mit Martin Purps vom Landessportfischerverband hatte er sie aus der Pinnau bei Quickborn geholt. Zwei Transporte unternahm die Kieler dafür. „In einem naturnahen Sandfang der Pinnau siedeln sie sich gern an“, sagt Lemcke. Vor dem anstehenden nächsten Ausbaggern dieses Sandfangs wurden die Larven jetzt gerettet und in der Aue ausgesetzt.

„Neunaugen sind keine Fische“, sagt Purps, „sie gehören zu den Rundmäulern.“ Die besitzen keinen Schädel und keine Wirbel-

säule und stammen aus der Frühgeschichte des Lebens. Seit 500 Millionen Jahren leben sie bereits auf der Erde und haben sich seitdem kaum verändert.

Der Name leitet sich von den neun Körperöffnungen an den Flanken her. „Sieben Öffnungen sind Kiemen, dazu kommen Auge und Nase“, sagt Purps. Bis zu zwölf Zentimeter messen ihre Larven, die wie bei den

Schmetterlingen nach etwa drei bis sieben Jahren ihre Gestalt radikal verändern. Ausgewachsene Fluss- und Meeresneunaugen wandern sogar bis in die Nordsee, wo sie zeitweise als Fischparasiten leben.

Zum Laichen kehren sie später flussaufwärts zurück. Wenn sie es denn schaffen. „Hamburg muss dafür noch einige Hausaufgaben machen“, sagt Lemcke. An einer Stelle sei die Alster noch

nicht für Fische passierbar, an zwei weiteren Fischtreppen nur sehr schwer.

Früher war das Neunauge weit verbreitet in Mitteleuropa. Die ausgewachsenen Tiere werden gut aalgroß und standen früher oft auf der Speisekarte. Heute stehen sie auf der Roten Liste und damit unter strengstem Artenschutz.

Der Ausfluss der Aue aus dem Ahrensburger Schloss-

teich war jüngst als Sohlgleite neu gestaltet worden. Die 500 000 Euro dafür waren vor allem von der EU aufgebracht worden. „Damit haben die Bachanlieger einen besseren Hochwasserschutz erhalten“, sagt Hans-Dieter Wriggers, Vorsteher des Gewässerpflegeverbands Ammersbek-Hunnau. Die Umsiedlung war erheblich preisgünstiger. „Sie kostet nur unsere Arbeitszeit“, sagt Lemcke.

„Die Bachanlieger haben einen besseren Hochwasserschutz erhalten.“